Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 52 (1901)

Heft: 11

Nachruf: Professor Dr. Robert Hartig: Ehrenmitglied des Schweizerischen

Forstvereins

Autor: Fankhauser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

Organ des Schweizerischen Forstvereins

52. Jahrgang

November 1901

Nº 11

† Professor Dr. Robert Hartig,

Chrenmitglied des Schweizerischen Forftvereins.

Wieder hat die Forstwissenschaft durch den Hinscheid eines ihrer berusensten Vertreter einen schweren Verlust erlitten. Am 9. Oktober abhin starb in München Herr Dr. Robert Hartig, v. ö. Prosessor der Botanik an der staatswissenschaftlichen Fakultät der dortigen Hochsschule.

Ohne darauf Anspruch zu erheben, das Lebenswerk des hervorsragenden Gelehrten vollständig zu überblicken und nach Verdienst würdigen zu können, möchten wir doch mit einigen Worten der Anserkennung und Verehrung Ausdruck geben, welche Robert Hartig auch in der Schweiz sich erworben hat und die ihm von unserem Verein schon vor Jahren durch Ernennung zum Ehrenmitglied bezeugt worden ist.

Geboren am 30. Mai 1839 zu Braunschweig als Sohn des Obersorstrates und Prosessors Dr. Theodor Hartig (1805 bis 1880) und Großsohn des berühmten Obersorstrates und Prosessors Dr. Georg Ludwig Hartig (1764 bis 1837) besuchte Kobert Hartig die Schusen seiner Vaterstadt und, nach einer zweijährigen, meist zu Reisen verwendeten Vorlehre, die forstliche Abteilung des dortigen Collegium Carolinum. Im Herbst 1863 segte er die braunschweigische Staatsprüfung ab und begab sich sodann nach Versin, wo er an der Universität vorwiegend juristische und kameralistische Vorlesungen hörte. 1864 trat er als Forstgehilse in den braunschweigischen Staatsdienst. Nachdem er 1866 zu Marburg promoviert hatte und, einer Aufstorderung Vurkhardts solgend, einige Wonate bei der hannovers

schen Forsteinrichtung thätig gewesen war, erhielt er im Mai 1867 einen Kuf zur provisorischen Stellvertretung Raßeburgs an der preußischen Forstakademie zu Neustadt-Eberswalde. Von 1869 an wurden ihm die Vorlesungen über Zoologie und Botanik definitiv übertragen und 1871 ersolgte seine Anstellung als Prosessor der Botanik. Im Herbst 1878 wurde R. Hartig mit C. Gayer, E. Ebermayer, F. Baur und G. Heyer an die Universität München berusen, wo er dis zu seinem Tode außerordentlich ersolgreich gewirkt hat.

Obwohl Robert Hartigs Thätigkeit eine sehr vielseitige war und sich selbst auf dem Botaniker ziemlich abseits liegende Gebiete, wie Taxation, erstreckte, so fällt doch das Hauptgewicht seines Wirkens auf die Pflanzenpathologie. Wir haben in ihm den eigentlichen Besgründer einer auf wissenschaftlicher Basis beruhenden Lehre von den Baumkrankheiten zu erblicken. Vor ihm war dieses Feld beinahe brach gelegen. Nur ganz vereinzelte Teile desselben hatten eine brauchbare Bearbeitung ersahren; hinsichtlich anderer bestunden die verworrensten und irrigsten Ansichten. Der letztere Fall lag vor z. B. in Bezug auf die Fäulniskrankheiten des Holzes, mit deren Studium Hartigsich noch in Eberswalde besaft und durch deren Klarlegung in seinem großen Werke: "Die Zersetungserscheinungen des Holzes der Nadelshölzer und der Siche" er seinen Ruf als Gelehrter begründet hat.

Verhältnismäßig rasch mehrte sich das Wissen in diesem Fach, so daß Robert Hartig bereits im Jahr 1882 sein "Lehrbuch der Baumkrankheiten" herausgeben konnte. Es ist ins Russische und von den Prosessoren Gerschel und Henry in Nancy ins Französische übersetzt worden; setztes Jahr hat es die dritte deutsche Auflage erlebt. Zu dessen Ergänzung lieserte der Verfasser selbst eine Reihe der wichtigsten Beiträge, so über die schädlichen Einwirkungen von Kälte und Hitz, von Blitzschlag, von Steinkohlenrauch, von Insetten, neuen Schmarotzerpilzen zc. Seine aussührlichen Abhandlungen über diese Gegenstände sinden sich in den "Untersuchungen aus dem forstsbotanischen Institut zu München" und später in der 1892 bis 1898 vom Schwiegersohne R. Hartigs, dem jetzigen Herrn Regierungsrat Dr. Freiherr von Tubeuf redigierten "Forstlich-naturwissenschaftlichen Zeitschrift" und andern Fachblättern niedergelegt.

Ganz besonders hat sich Robert Hartig im fernern durch Er-

forschung des Wachstums der Waldbäume verdient gemacht. Eine große Zahl von Schriften gibt Zeugnis von seinen mühevollen Studien auf diesem Wissensgebiete. Nur zwei der bedeutendsten seien
erwähnt: "Das Holz der deutschen Nadelwaldbäume" und "Das Holz
der Rotbuche". Die von ihm entdeckten Gesetze bilden eine wichtige
Stütze für den neuen, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten
und eine wirklich naturgemäße Waldbehandlung anstrebenden Waldbau.

Noch im vergangenen Sommer hat Robert Hartig ein Buch versöffentlicht, das unter dem Titel "Holzuntersuchungen, Altes und Neues", die Ergebnisse vierzigjähriger Forschung zusammenfaßt, beinahe als ob ihm eine Ahnung seines baldigen Todes vorgeschwebt wäre. Und doch ließ nichts einen derartigen Verlauf seines Herdsleidens vermuten, obwohl es ihn im Vorjahr längere Zeit ans Krankenlager gesesselt hatte. Im Gegenteil schien ein Aufenthalt in Vönigen am Vrienzersee, wo er während des letzen Augustes mit seiner Familie weilte, seine Gesundheit wieder bedeutend gekräftigt zu haben. Schaffenssreudig und bester Hoffnung verließ er die Schweiz, auch unserer Zeitschrift, die er schon früher durch seine Mitarbeit geehrt, einen Aussach über die in Vönigen vorgenommenen Unterssuchungen betreffend den Einfluß der Terrainneigung auf den Baumswuchs in Aussicht stellend.

Leider sollte es bald anders kommen. Viel zu früh für die Wissensschaft, wie für die Praxis, der er sein reiches Wissen, so oft man ihn um Kat anging, stets mit der größten Liebenswürdigkeit und Zusvorkommenheit zur Verfügung stellte, ist der unermüdliche Forscher abberusen worden. Gleichwohl liegt ein großes, unvergängliches Lebenswerk hinter ihm. — Auch die schweizerischen Forstleute werden Kobert Hartig ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Fankhauser.

